

Kalliope-Verbund

Brief von Franz Hessel an Franziska zu Reventlow, 1903

Hessel, Franz

München, 1903

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Herrin gebiete deinen starken rast.
 Schon schwellen deiner starken schultern an
 des schwarzen schiffes fahrt gewohnte planken.
 Gebiete: es verbleibe noch der Riel
 auf meinem eiland.

Bleibe: verlass die düne und den strand
 und sei mit mir und sei mit dem, was mein.
 denn Sonne bist du meinem weidethal.
 und milder regen meines feldes fruchten. -
 Reich ist mein boden -

Mein boden ist von reichem samen schwer
 und schwanger ist der schlummer meiner erde.
 Im lichte aber spriessen mancherlei
 grüne halm

Auf meinem eiland bleibe. Wenn du bleibst,
 wird meine hand geschickt sein jedem werke:
 wird blumen warten und die scholle wühlen
 und garben werden blonde wie dein haar.
 Und meiner werke werden viele sein:
 Bleibe auf meinem eiland!

Bleib, auf dass überm dach das junge laub
 breiteren schatten spende meinem tage,
 dass tiefer sich die weide neige
 abendlich über den spiegelnden teich -

Weh. wenn du gehst - sahst du im feuchten sand
 von wellen hergespielt, verworfene,
 entsetzliche gewächse fremder welt,
 die ungestalt der alge und des tangs?

In hohlen schäffen öffen sie den wuchs
der edelblumen: Immer offene Rapseln
verströmen ihrer pollens überzahl;
der natten äste speker wir war
scheint wurzel, Krone, Kelch und frucht.

Sie Klammern sich an jedes wanders fuss-
sie werden, von der grauen flut geschwemmt,
die düne-erklimmen, werden ihren schleim
in die gefilde meines fleisses tragen,
Der tiefe heimatsslose Kinder werden
mein offnes land besiedeln und berudeln.
Mein eigen aber wird in würde sein
dünner dünengräser Tages fächeln.

Weh, wenn du gehst! - Dein ange unverwand
ruht auf der fernsten wellen flut.
In deinem blicke spiegeln die gestade
des glanzes, der auf meine lande schattet.
Und wartet hin dein leib, ich weiss; es bleibt dein
marssloses sehen nicht bei mir.

Weh, wenn du gehst -

Rasten wird
an meinem herde unrast.

Durch stoppeln höhnen wird der sturm
im schlaffen schilfe werden würde stöhnen.
und abends wartet auf der schwelle
meiner das graun!

Dein fuß auf meiner schwelle war das glück,
dein auge sonne meinem weidethal,
dein atem gedeihen.

Verweile, die ich dich nicht fesseln kann:
Denn alle meine Kraft ist nun bei dir!

Herrin gebiete deinen starken karr: —
es weile nur ein kleines noch dein kiel
auf meinem eiland. —

2.2.1906 1903

6

Dies, Frau Greifin, ist das seltsame Kind einer traum-durchwachten Nacht. Ich wollte es wie dem Ring beleuchteten Tage verbergen. Aber es will zu seiner Mutter. Da ich nun dem Naturwunder anhangen, so sei Ihnen die Gewalt eigen über Tod und Leben dieses Wesenlosen Nachtgeschöpfes.

Legen Sie die Rührlin Hände der Weisheit auf die erschöpfte Stein der Thorheit.

Ich fühle selbst das Komische meines vielen Versuchs. Gott helfe mir etc etc. Man lasse mir die kleine zum rasen und die Klänge zum tief-atmen, jagen und ruhen. Ich werde dafür im Leben halbes Leben wahren Wissen.

Borgen Sie dies tief in Ihre Schatullen vor den Augen der Klugen. Denn niemand soll wissen von meiner Abhängigkeit. Diese Verse sind zu wahr, zu wenig Köstliches Spiel. Ah, mir ist wirklich angst, zu früh erkannt zu werden. Aber ich kann nicht mehr zurückhalten, was schon fort geworden ist.

Haben Sie geholt mit Ihrem Versinken, dumpfen, überwachten

Franz Hessel.

Reichstein
Büro
1903/78



Grafin

Fanny v. Revenlow.

Schwabing

Lindendstr. 1^{III}

